

Was die Wehrsdorfer Weihnachtskrippe erzählt ...

Wie Gott aus Schwierigem etwas Gutes wachsen lassen kann

Die Adventszeit ist da. Und in der Kirche in Wehrsdorf ist eine herrliche Krippenlandschaft zu sehen - mit Maria und Josef, den Hirten und Weisen und dem Verkündigungengel. Katrin Matthes hat sie in liebevoller Kleinarbeit aufgebaut. Und dazu gibt es eine interessante Geschichte. Lange Zeit hatte die Kirchgemeinde keinen so schönen Weihnachtsberg, nur ein paar große, alte Krippenfiguren. Die waren eines Tages weg - einfach geklaut. Es ging an die Polizei und durch die Zeitung. Die Figuren blieben verschwunden. Sie können sich vorstellen, wie groß der Ärger und die Enttäuschung waren. Ein Nachteil war es am Ende nicht. Die Versicherung erstattete den Schaden, es konnten neue Figuren gekauft werden. Angeregt durch Vorbilder aus anderen Kirchen entstand die Wehrsdorfer Weihnachtslandschaft - mit Häusern, Palmen, Felsen und einem Weinberg, mit den judäischen Bergen und der Stadt Jerusalem im Hintergrund. Jetzt kommen jedes Jahr Leute aus dem Dorf und von außerhalb und bestaunen die Krippe.

Im Leben passieren Dinge, auf die wir nicht gefasst waren und die alles andere als angenehm sind. Manchmal fühlen wir uns wie beklaut. Gott aber kann solche Situationen nutzen, um noch etwas Gutes daraus zu machen. Einmal musste jemand in bei uns Sozialstunden ableisten, keine schöne Sache, aber dann wurde es für ihn und uns doch eine gute Zeit. Oder ich denke an Eltern, die durch einen Unfall ihr Kind verloren und seitdem mit diesem Verlust leben müssen, aber in dieser Zeit der Not fanden sie zum Glauben an Gott, entstanden tiefe Freundschaften und in der Kirchgemeinde begann das Abendgebet, wo sich Menschen von Mittwoch bis Sonntag am Altar versammeln und für den Ort beten.

Die Weihnachtsgeschichte in der Bibel ist voller solcher Erfahrungen. Maria und Josef müssen den mühsamen Weg nach Bethlehem antreten und sich in Steuerlisten eintragen lassen - aber genau dort wird Jesus geboren, wie es Gott angekündigt hatte. Die Hirten auf dem Feld müssen nachts die Schafe hüten – aber genau da erscheinen ihnen Engel mit der freudigen Botschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren“. Die Sterndeuter landen auf der Suche nach dem neugeborenen König beim grausamen König Herodes – aber dort bekommen sie den Tipp, wo das Kind zu finden sei.

Auch in dieser Adventszeit wird uns manches zu schaffen machen. Vielleicht sind Sie gesundheitlich angeschlagen, läuft es in Ihrer Beziehung nicht gut, kommen Sie mit Ihren Kindern oder auf Arbeit an Grenzen ... Dann probieren sie es doch aus und sagen Sie: „Jesus, wenn es dich gibt, bitte hilf mir! Greif du in mein Leben ein.“ ADVENT heißt „Ankunft“: Ich setze mein Vertrauen auf den Gott, der in Jesus schon in diese Welt gekommen ist, der wiederkommen wird am Ende der Zeit und der uns zusagt: *„Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!“*

Toralf Walz, Pfarrer der Kirchgemeinden Sohland und Wehrsdorf